

die Darlegungen des Herrn Finanzministers, daß die 239,675 Mark, welche als Mehrüberschüsse für die Forsten eingestellt sind, doch nicht so ganz unzweifelhaft erscheinen. Die königl. Staatsregierung hat, allerdings unseren früheren Gewohnheiten gemäß, die Durchschnittssumme der dreijährigen Ergebnisse eingestellt. Diese Durchschnittssumme, meine Herren, übersteigt diesmal die Einstellung im vorigen Budget um 40 Pf. pro Festmeter Derbholz; die Ergebnisse des Jahres 1886 aber, von denen der Herr Staatsminister selbst sagte, daß damit eine rückgängige Bewegung, die noch anhalte, begonnen habe, um 4 Pf. pro Festmeter. Ich glaube also, daß diesem Punkte die Finanzdeputation ihre Aufmerksamkeit wird zuwenden müssen; dagegen hoffe ich, daß die eingestellten Mehrerträge aus den Steinkohlenwerken und den Staatseisenbahnen sich in gewünschter Weise realisiren werden, namentlich im Hinblick auf die Versicherung der königl. Staatsregierung, daß sie mit Rücksicht auf die unberechenbaren Zeitverhältnisse diese Positionen mit größter Vorsicht eingestellt habe.

Weniger hoffnungs- und vertrauensvoll stehe ich den beiden anderen Ueberschusspositionen gegenüber, den directen Steuern, Zöllen und Verbrauchssteuern. Ueber die Grundsteuer, meine Herren, ist ja nicht zu reden, das sind Erträge, die in dieser selbst begründet sind. Was aber die 1,398,000 Mark Mehrergebnisse der Einkommensteuer betrifft, so wage ich doch daran zu zweifeln, daß diese in der nächsten Finanzperiode erzielt werden können. Meine Herren! Wir lesen in der Begründung hierzu, daß sich diese erhöhte Einstellung hauptsächlich durch die Vermehrung der Steuerpflichtigen und das Steigen des steuerpflichtigen Einkommens rechtfertige. Meine Herren! Ich glaube, wir vermögen heute noch nicht zu entscheiden, ob sich diese Vermehrung wirklich auf thatsächlich erhöhte Einnahmen oder auf die im Lande schwer empfundene Steuerschraube zurückführen läßt,

(Sehr richtig!)

auf die ich ganz speciell bei der Berathung der Einkommensteuer zurückkommen werde.

Was die Zölle und Verbrauchssteuern anlangt, so figurirt darunter die Branntweinsteuer allein mit circa 3,640,000 Mark. Es wirkt nun bis zu einem gewissen Grade beruhigend, daß der Herr Finanzminister gesagt hat, er habe nur soviel eingestellt, als wir voraussichtlich erhöhte Matricularbeiträge würden zahlen müssen; er hat dabei aber auch gesagt, daß die ganze Position überhaupt eine unberechenbare wäre. Meine Herren! Daß wir die erhöhten Matricularbeiträge werden zahlen müssen, das wissen wir schon heute ganz genau; ob wir aber die für Branntweinsteuer eingestellten Summen bekommen

werden, das wissen wir nicht, und ich fürchte sehr, daß bei der ohnehin flüchtigen Natur des Alkohols die Einnahmen dafür sich auf dem Wege von Berlin nach Dresden stark verduften werden.

(Heiterkeit.)

Meine Herren! Es gereicht gewiß nicht zur Beruhigung, wenn wir uns sagen müssen, daß der größte Theil unserer erhöhten Ausgaben sich auf eine so vollständig in der Luft schwebende zweifelhafte Position gründet. Ich bin deshalb auch nicht in der Lage, wie mein verehrter Herr Vorredner so ohne Weiteres die Vorschläge der Regierung im Betreff der geplanten Mehrausgaben als acceptabel befinden zu können.

Meine Herren! Es ist ja ganz richtig, ein großer Theil der Erhöhung unserer erhöhten Ausgaben ergibt sich als Consequenz früher von uns gefaßter Beschlüsse, so z. B. die Vermehrung der Ausgaben für unsere königl. Sammlungen von circa 258,000 Mark, obwohl ich auch glaube, daß bei ernstem Willen sich hierin Manches ersparen läßt. Wenn wir z. B. aus dem Etat entnehmen, daß allein für die malerische Ausschmückung unseres Sammlungsgebäudes 54,000 Mark — notabene ohne Deckengemälde — in Ansatz gebracht werden, so glaube ich doch, daß bei bescheideneren Ansprüchen an diese Malereien und, wenn wir berücksichtigen, daß die Wände dieser Räume ohnehin mit Kunstgegenständen geziert werden, doch Manches zu ersparen sein wird. Nicht minder hoffe ich, daß für die Anschaffung des Inventars in den ethnographischen und zoologischen Museen, welche Position in unseren Ausgaben mit 67,000 Mark figurirt, eine Reduction eintreten kann. Es ist ja richtig, daß z. B. die Anschaffung eiserner Schränke und dergl. Regale zweckmäßig sind, daß sich dieselben gegenüber den alten Holzregalen auch bewährt haben; aber immerhin glaube ich, daß wir mit der vollständigen Durchführung dieser Maßregel warten können, bis eine größere Nothwendigkeit an uns herantritt oder bis wir einmal nicht mehr wissen, was wir mit dem Gelde anfangen sollen, und das scheint mir zur Zeit doch wirklich nicht der Fall zu sein. (Heiterkeit und Oho! links.)

Es gehören weiter zu den auf frühere Beschlüsse sich gründenden Mehrausgaben auch die vom Herrn Finanzminister bezeichneten Hochbauten. Aber auch hier glaube und hoffe ich, daß es der Finanzdeputation im Verein mit der Regierung gelingen wird, durch angemessene Einschränkung in der Ausführung der Gebäude Manches zu ersparen. Wir sind durch die letzte Finanzperiode etwas verwöhnt, wir haben unbedenklich große Summen für pomphafte Ausführungen bewilligt und ich glaube, daß die königl. Staatsregierung bei Vorlegung